

# Stralsund: Diese Persönlichkeiten liegen auf dem Alten Frankenfriedhof

[ostsee-zeitung.de/lokales/vorpommern-ruegen/stralsund/stralsund-diese-persoenlichkeiten-liegen-auf-dem-alten-frankenfriedhof-KF2YPIPSXNCGHPWBGMH36ALLRY.html](https://www.ostsee-zeitung.de/lokales/vorpommern-ruegen/stralsund/stralsund-diese-persoenlichkeiten-liegen-auf-dem-alten-frankenfriedhof-KF2YPIPSXNCGHPWBGMH36ALLRY.html)

Kai Lachmann

## Alter Frankenfriedhof: Hier liegen Stralsunder Größen und kaum einer weiß es



Gartenhistorikerin Angela Pfennig führt über den Alten Frankenfriedhof.

© Quelle: Kai Lachmann

Die Fläche am Frankendamm ist längst überwachsen. Die Grabsteine sind entfernt. Doch es lohnt sich, die Erinnerung an die dort Beerdigten wachzuhalten. Sie haben Bemerkenswertes vollbracht oder erlebt. Schlaglicht auf einen Stadtbaumeister, einen Dichter, eine Stifterin und einen U-Boot-Kommandeur.

Stralsund. Ein fleißiger Stadtbaumeister, der die Altstadt geprägt hat. Ein Dichter, der Beethoven und Biermann inspirierte. Eine großzügige, aber penible Stifterin, die auch nach ihrem Tod noch die Farbe von Gartenmöbeln bestimmen wollte: Auf dem Alten Frankenfriedhof am Frankendamm liegen einige für Stralsund sehr bedeutende Persönlichkeiten. Nur erinnert dort heute fast nichts mehr an sie.

Denn die DDR mit ihrer Geringschätzung fürs Bürgerliche gestand es ihnen nicht zu, dass ihre letzte Ruhestätte erhalten bleibt: Der Friedhof wurde 1986, 21 Jahre nach der letzten Beerdigung, bräumt. Die sterblichen Überreste sind noch im Boden, die Gräber überwachsen, die Steine entfernt. Ein Schild am Eingang listet ein paar der Namen auf.

## Die Stralsunder Toten und ihre Geschichten

---

Heute lässt sich der immer noch nicht entwidmete Friedhof trotz Spielplatz und Hundegassi-Runde als ein Lost Place begreifen. So gesehen sind die Geschichten der Toten seine Geheimnisse. Gartenhistorikerin Dr. Angela Pfennig gibt sie preis – so gut sie kann. Denn einige Fragezeichen bleiben. Wer liegt wo unter der Erde? Wie schlicht oder prächtig waren die Grabstätten? Und wem zu Ehren wurde die gewaltige Blutbuche gepflanzt, die 2020 aufgrund von Pilzbefall gefällt werden musste?



Die imposante Blut-Buche auf dem Frankenfriedhof musste aufgrund von Pilzbefall gefällt werden.

© Quelle: Hansestadt Stralsund

Pfennig bietet für die Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur eine Reihe spannender Führungen durch Stralsunder Grünflächen an und erklärt den Teilnehmern die kulturellen Hintergründe. Nun war der verlassene Friedhof an der Reihe.

## Vier Pferde für Ernst von Haselberg

---

„Ursprünglich wurde in und vor Kirchen beerdigt. Dann entwickelte es sich stadtteilbezogen auch nach außen. Als angelegt wurde, lag der Alte Frankenfriedhof weit vor der Stadt“, erläuterte sie. Der gesellschaftliche Stand der Person sei daran zu erkennen gewesen, wie viele Pferde die Kutsche zogen, die den Sarg des Toten transportierte und der die Trauernden folgten.



Ernst von Haselberg (1827-1905), ehemaliger Stralsunder Stadtbaumeister.

© Quelle: OZ-Archiv

Die Höchstzahl: vier Pferde. So im Fall von **Ernst von Haselberg** (1827-1905), Architekt und jahrzehntelang Stralsunds Stadtbaumeister. Pfennig erzählte: „Was seine Arbeit erschwerte: Ihm standen zunächst nur ein Techniker und ein Schreiber zur Verfügung. Er gehörte nicht dem Rat an, konnte seine Ideen und Entwürfe nicht gerecht vorstellen und musste von sachunkundigen Ratsherren die Änderungen seiner Projekte hinnehmen.“ Mit anderen Worten: Er hatte fast kein Team, dafür aber mehr als genug mächtige Besserwisser um sich herum.

## Was Stralsund dem Stadtbaumeister zu verdanken hat

---

Kaum vorstellbar, was er unter diesen Bedingungen vollbrachte: Das Ärztehaus am Frankenwall, seinerzeit eines der modernsten Krankenhäuser Deutschlands, das Haus der Loge „Sundia zur Wahrheit“ und gegenüber das Amtsgericht, eine Reihe von Schulbauten und Stiftungshäusern, das Beginnenhaus, ein Teil der Neubauten des Klosters St. Annen und Brigitten, das Wasserwerk in Lüssow, die Pflasterung der Straßen der Altstadt samt einheitlicher Gestaltung der Gehwege, Erweiterung des Hafens, Errichtung der Nordmole, Sanierung der Schaufassade des Rathauses, Neugestaltung des Löwenschen Saals und die Sanierung mehrerer Kirchen im Umland. Offenbar hatte er noch Kapazitäten: Zusätzlich arbeitete er als Wissenschaftler und Publizist.

Weiter geht's zu „Pommerndichter“ **Karl Gottlieb Lappe** (1773-1843). In seinem Leben machte er zum Teil enge Bekanntschaft mit anderen berühmten pommerschen Zeitgenossen: Kosegarten, Runge, Arndt. 16 Jahre war Lappe Rektor am städtischen Gymnasium in Stralsund und brachte für seine Schüler ein poetisches Magazin heraus. „Hatten Sie einen Lehrer, der das für Sie getan hätte?“, fragte Pfennig.

## Friedrich Schiller veröffentlichte Lappes Werke

---

Ein schwerer Schicksalsschlag 1824: Sein Haus in Pütte wird angesteckt und brennt nieder – mit ihm all seine Schriften. Seine Anhänger sammelten für ihn, die Familie (mit elf Kindern) baute neu. Friedrich Schiller veröffentlichte seine Gedichte, Ludwig van Beethoven, Robert Schumann sowie Franz Schubert vertonten seine Verse. Auch bei DDR-Kritiker Wolf Biermann finden sich deutliche Spuren.

Die nächsten Führungen durch Stralsunds grünes Erbe

Die nächsten Führungen mit Gartenhistorikerin Dr. Angela Pfennig von der Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur:

Sonnabend, 25. Februar, Eingang Marinemuseum, Zur Sternschanze 7. Thema: Dänholm – Militärische Spuren in einzigartigen Naturräumen mit gartenkulturellem Wert

Sonnabend, 4. März, Schill-Denkmal an der Sarnowstraße: Sundpromenade – städtebaulicher Freiraumentwurf aus der Zeit der Weimarer Republik und gartenhistorisch bedeutsames Zeugnis der grünen Moderne

Sonnabend, 11. März, Schill-Denkmal: Stralsunder Wallanlagen – einst Verteidigungsanlage, heute Promenadenring, ein bedeutendes Zeugnis der Festungsbau- und Gartenkunst und Teil des Welterbes

Beginn ist stets um 10 Uhr. Die Teilnahme kostet 6 Euro. Weitere Termine auch zu Vorträgen, Seminaren und Pflegeeinsätzen auf [www.stralsunder-akademie.de](http://www.stralsunder-akademie.de).

Angela Pfennig: „Wenn man hier einfach nur spazieren geht, würde man nie diese Bezüge herstellen. Sie entstehen, wenn man sich mit den Biographien beschäftigt.“ Spannend ist auch die von **Amanda Weber** (1849-1916). Ihr Mann Friedrich Weber war Kaufmann, unterhielt eine Materialwarenhandlung in der Wasserstraße und brachte es zu großem Reichtum. Wie genau die 650 000 Mark (heute wären es mehrere Millionen Euro) zusammenkamen, die das Paar der Stadt Stralsund vermachte, ist aber nicht geklärt.

## **Grüne Fensterläden, weiße Gartenmöbel**

---

Überliefert ist aber, wie das Geld als Kapital eingesetzt werden sollte: „Bürgern Stralsunds, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind oder dem Kaufmannsstand angehören sowie den Witwen und Kindern billige Unterkunft gewähren.“ Also sollten Häuser gebaut werden. Amanda Weber hatte dafür spezielle Wünsche: Landhausstil, grüne Fensterläden, Wetterfahne, Büsten der Stifter und Gartenmöbel in weiß.

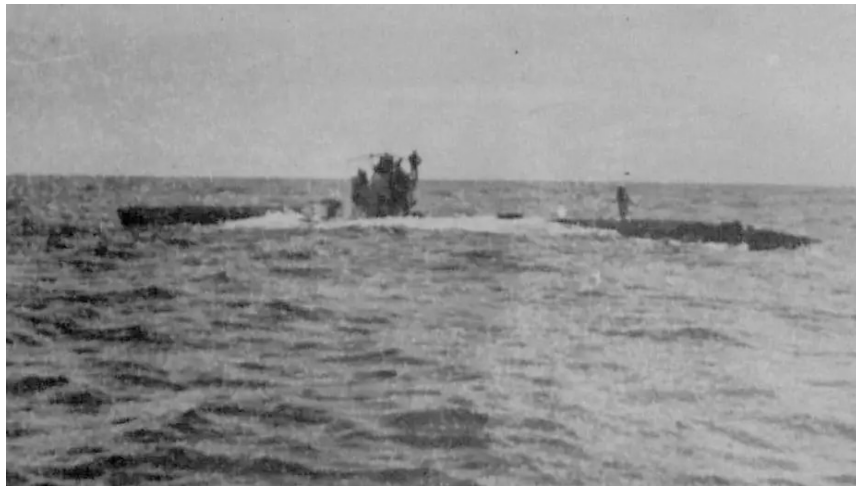
„Weil der Baubeginn nicht rechtzeitig erfolgte, ist das gesamte Vermögen der Inflation zum Opfer gefallen“, sagte Pfennig. Gebaut wurde aber trotzdem noch – am Jungfernstieg 10a und b erst Anfang der 1930er-Jahre und auch ohne diese Details.

1936 entstanden an der Friedrich-Engels-Straße weitere Häuser der Weber-Stiftung. Jährliche Miete für eine Zwei-Zimmer-Wohnung: 20 Mark. Heute werden die Gebäude von der SWG verwaltet.

## Tod im Meer: U-Boot-Kommandeur Heinrich Stenzler

---

Schlaglicht auf die Geschichte von **Heinrich Stenzler** (1886-1917), Nachkomme des von 1898 bis 1906 regierenden Stralsunder Oberbürgermeisters Max Israel. Weil die Diffamierungen wegen seines jüdisch anmutenden Nachnamens zu arg wurden, gab der frühere OB seinen Kindern den Nachnamen der Großmutter. Sohn Heinrich hatte es bis zum U-Boot-Kommandeur gebracht und im Ersten Weltkrieg das Sagen auf dem im April 1917 vor Norwegen gesunkenen U-Bootes SM UC 30. Minentreffer, alle 27 Besatzungsmitglieder starben.



Das deutsche Kriegsschiff UC-30 wenige Tage vor dem Untergang im April 1917 in der Nordsee.

© Quelle: Archiv

Stenzler versuchte wohl, herauszukommen. Seine Leiche wurde zwei Monate später in Dänemark angeschwemmt, nach Stralsund überführt und auf dem Alten Frankenfriedhof beigesetzt. 2016 – 99 Jahre nach dem Unglück – entdeckte ein dänisches Kamerateam auch das verschollene U-Boot mit noch scharfer Munition an Bord.